

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Band: 93 (1999)
Heft: 3

Artikel: Bevor die Stricke reissen
Autor: Gamper, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bevor die Stricke reissen

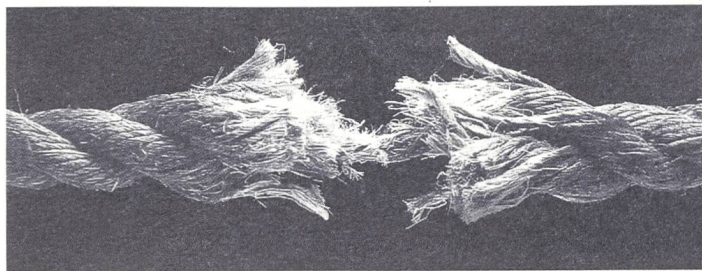
Walter Gamper

Monika Hostettler, Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder SVEHK, konnte pünktlich um 15.00 Uhr die zahlreich erschienenen Tagungsgäste begrüßen. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Kinder bereits in Obhut der PTA (Pfadi trotz allem).

Die Anwesenden spürten kaum, dass kurz vor der Tagung noch eine Referentin ersetzt werden musste und das Eingangsreferat gar nicht stattfand. Möglicherweise, weil sie gespannt auf das warteten, was auf sie zukam: *Malen und Meditation, Rhythmus, Themenzentriertes Theater, Hören und Sprechen mit dem Körper* - so etwas Ungewohntes! Und all dies zum Thema: *Bevor die Stricke reissen!*

Die Präsidentin der Arbeitsgruppe «mehrfachbehinderte Kinder mit einer Hörschädigung» von SVEHK und SVG, Maria Perrenoud, gab die nötigen Hinweise zum Tagungsverlauf und machte die Tagungsgäste mit den Workshopleiterinnen bekannt. Ja und dann - wie lässt sich das bloss beschreiben - liessen sich sehr viele auf ein kleines Abenteuer ein: *Innehalten, sich besinnen, zur Ruhe kommen oder ganz einfach Spass haben*. Nicht jedermanns Sache - gewiss! Umso erstaunlicher, dass sich zum Beispiel im Workshop «Meditation und Malen» zur grossen Mehrheit Väter darauf einliessen, sich auf eine Reise zu sich selbst begaben und innere Bilder malten.

Wozu und was hat denn das mit dem Tagungsthema zu tun? Erziehung allgemein und im



Die Eltern von hörgeschädigten Kindern setzten sich während der Tagung mit der eigenen Überforderungssituation auseinander und suchten nach Möglichkeiten, im Alltag besser zurechtzukommen, bevor die Stricke reissen.

besonderen mit mehrfachbehinderten Kindern fordert sehr viel Kraft - meist mehr, als dass überhaupt gegeben werden kann. Die dadurch verursachten Enttäuschungen belasten die Beziehungen und lassen kaum zu, dass reflektiert werden kann. Die eigenen Wünsche werden dann als unnötiges Luxusgut betrachtet und geraten immer mehr in den Hintergrund. Bevor die Stricke reissen, ist aber - so meinen die Tagungsorganisatoren - genau das Gegenteil gefragt. Wer immer nur gibt, ist plötzlich ausgelaugt und ganz von aussen bestimmt.

Die Tagung auf dem Twannberg wollte Eltern Mut machen, innere Bilder anzuschauen, über Probleme zu sprechen und kreativ nach Lösungen zu suchen. Dafür braucht es die nötige Bereitschaft, ein vertrauensvolles Umfeld und sicher auch eine kompetente Leitung.

Die Leiterin des Workshops «Meditation und Malen», Frau Eva-Regina Weller aus Winterthur, achtete darauf, dass die TeilnehmerInnen sich behutsam an eigene Bilder heranwagen und diese im Workshop vorstellen konnten. Ihr war es ein Anliegen, den Eltern zu vermitteln, wie wichtig es ist, zwischendurch aus dem Alltagsstress auszusteigen - zu sich und zur Ruhe zu kommen.

Susanne Reichle aus Aarau war es wichtig, den Eltern auch Spass und Freude an Rhythmus und an Instrumenten zu ermöglichen. Es tönt einfach: Spass haben, spielen, Freude empfinden - und ist doch so schwierig. Meist müssen Hemmungen abgebaut werden, damit dies wirklich möglich wird. Wie die Leiterin am Schlussplenum ausführte, konnte sie den Workshop mit einem durchwegs guten Gefühl beenden.

Im Workshop «Themenzentriertes Theater» tauchten genau im Moment, als die Stricke zu reissen schienen, Feen auf



Blumen für die scheidende SVEHK-Sekretärin der Welschschweiz, Suzanne Buffat.

und lieferten Ideen für Alltagssituationen. Sie machten Vorschläge und Angebote. Auch Christine Schürch, Fachfrau in TZT, berichtete von ihren kreativen Erlebnissen mit ihrem Workshop.



In vier Altersgruppen wurde die grosse Kinderschar von der «Pfadi trotz allem» bestens betreut.

Im Workshop von Judith Faller, wo es darum ging, den eigenen Möglichkeiten nachzuspüren, hineinzuhorchen und Neues zu wagen, engagierten sich auch die gehörlosen TeilnehmerInnen. Diese neue Erfahrung beeindruckte die Workshopleiterin sehr. Zugleich verlief auch der «Röstigraben» quer durch die Gruppe. Unterschiedliche Erwartungen mussten geklärt und in gegenseitiger Rücksichtnahme Wege gefunden werden.

Dazu ein Gedicht aus einem Workshop von Rose Ausländer:

Wünsche

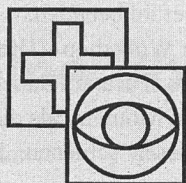
*Ich möchte ein Magnolienbaum sein, jeden Mai blühen
eine Nachtigall möchte ich sein mit süsser Stimme
oder ein Berg, von der Sonne umarmt, reingewaschen vom Regen, endlose Gipfelschau, ein Jahrtausendeleben*

*nein, kein Magnolienbaum möchte ich sein
keine Nachtigall, auch kein Berg
Ich will ich sein, Menschen lieben, Weltspuren folgen
und wenn der Sprachgeist erlaubt
mit einigen Worten meinen Tod überleben*

Blicke durchs Fenster lassen Sorgen aufkommen - es schneit auf dem Twannberg!

Die Arbeitsgruppe «mehrfachbehinderte Kinder mit einer Hörschädigung» freut sich über die meist sehr positiven Rückmeldungen zur Tagung und nicht weniger über die angebrachte Kritik. Sie wird auch nach der Tagung gerne vermitteln, wo dies nötig ist, informieren oder Anregungen entgegennehmen.

(aus: SVEHK-«Bulletin», Nr. 1/1999)



Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen **SZB**

Union centrale suisse pour le bien des aveugles **UCBA**

Unione centrale svizzera per il bene dei ciechi **UCBC**

Wir beraten und fördern taubblinde und hörschbehinderte Menschen in der ganzen Schweiz. Für den Fachbereich Beschäftigungsanleitung/soziokulturelle Animation suchen wir eine/n

Soziokulturelle/n Animator/in (60%)

Ihre Hauptaufgaben: Planung, Organisation und Durchführung von Freizeitaktivitäten für taubblinde und hörschbehinderte Menschen.

Ihr Profil: Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung in sozialer Arbeit, mit Vorzug im Bereich der soziokulturellen Animation. Sie sind selbständig, initiativ, offen und belastbar. Die Zusammenarbeit mit hörschbehinderten Menschen ist für Sie eine interessante Herausforderung. Sie sind sich gewohnt, Ihre Aktivitäten sorgfältig zu planen und haben bereits Erfahrungen in der Projekt- und Konzeptarbeit.

Bei gleichwertiger Qualifikation werden gehörlose, gebärdensprachorientierte Bewerber/-innen mit guten Ausdrucksfähigkeiten in der Lautsprache und der Schrift bevorzugt behandelt.

Was wir Ihnen bieten: Mitarbeit in einem interdisziplinären Team mit 24 Angestellten und sorgfältige Integration in den SZB. Eine vielseitige und selbständige Tätigkeit, Gruppensupervision, bezahlte Weiterbildung und fortschrittliche Anstellungsbedingungen.

Stellenantritt: 1. Mai oder nach Vereinbarung

Schicken Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und Referenzen **bis zum 20. März 1999** an: SZB, Sekretariat Taubblinden-Beratung, Frau M. Gsell, Cramerstr. 7, 8004 Zürich. Für telefonische Auskünfte: Matthias Bütikofer, Ressortleiter, Telefon 01 241 21 05.